

42. Vergleich in einem Streit um den Neurodungszehnten und die freie Priesterwahl in Fällanden

1492 März 27

Regest: Die beiden Ratsherren Ritter Hartmann Rordorf und Junker Johannes Meiss vermitteln in einem Streit zwischen dem Zürcher Grossmünsterstift und den Bewohnern von Fällanden über die Wahl des Vikars an der Kapelle Fällanden, die eine Filiale des Grossmünsters ist. Die Fälländer bringen vor, dass sie bis anhin ihren Vikar selber hätten wählen dürfen und dafür freiwillig für dessen Unterhalt gesorgt hätten. Im Gegenzug habe die Propstei die Neubruchzehnten (Novalia) der Kapelle beziehungsweise dem Vikar überlassen. Nun aber habe die Propstei eigenmächtig Michael Fischer als Vikar eingesetzt und die Zehnten eingezogen. Es wird entschieden, dass die Fälländer selber den Vikar wählen dürfen, dieser aber vom Leutpriester des Grossmünsters als eigentlichem Inhaber der Seelsorgerechte bestätigt werden muss. Dafür soll der Vikar dem Leutpriester jährlich auf Martini zwei Mütt Hafer und zu Ostern einen Anteil der am Karfreitag vor dem Kreuz geopferten Eier sowie dem Propst und dem Kapitel 8 Schilling geben. Die Neubruchzehnten in Fronholz und Bannwald stehen hingegen den Kirchgenossen für die Kapelle zu, während der Vikar die Zehnten aus Gemeinwerk und privatem Waldbesitz erhält. Der Vikar wird verpflichtet, in Fällanden zu wohnen, er muss dafür aber nicht am Kapitel teilnehmen. Bei Streitigkeiten zwischen Vikar und Gemeinde sollen Propst und Kapitel des Stifts entscheiden. Auf begründete Beschwerden hin können diese den Vikar seines Amtes entheben, doch bleibt es diesem vorbehalten, seine weltlichen Forderungen vor Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich zu rechtfertigen. Propst und Kapitel sowie Hartmann Rordorf und Johannes Meiss siegeln.

Kommentar: Das Grossmünsterstift hatte zunächst angestrebt, den Streit vor dem geistlichen Gericht des Abts von Kappel schlichten und die Fälländer mit dem Bann belegen zu lassen. Dies wurde ihm vom Zürcher Rat allerdings untersagt, wie aus einem Eintrag im Ratsmanual vom 23. Dezember 1491 hervorgeht (StAZH B II 20, S. 102). Stattdessen kümmerte sich der Rat selber um die Schlichtung, indem er den vorliegenden Vergleich ausarbeitete.

Fällanden war damit eine der ersten Gemeinden auf der Zürcher Landschaft, die ihren Priester selber wählen konnte (Leonhard 2002, S. 67-68; Dörner 1996, S. 160-161; Graf 1941, S. 12-13; Nüscheler 1864-1873, S. 397). Dadurch lud sich die Gemeinde aber so hohe Kosten für den Unterhalt und die Entlohnung auf, dass sie die Kollatur 1552 der Stadt Zürich verkaufen musste (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 71).

Zu wissen sy allermennglichem, als spenn und stöss ufferwachsen und gestannden sind zwüschen den erwirdigen herrn bropst und cappittel des gotzhus sannt Felix und sannt Regulen der bropstye Zürich an einem und den erbern lüten, gemeinen unndertanen zu Vellannden am Greyfennse, dem anndern teil, antrëffennd die versechunng der cappell daselbs zu Vellannden, die dann ein vilial ist der lütpriesterye des obgenannten gotzhus zu der bropstye.

Da die gemelten unndertanen fürwanten und vermeindten, nach dem sy ett-
wievil jaren har einen eignen priester zu enntladnüss eines lütpriesters obge-
nannt und als einen vicarie und helffer desselben by inen gehept und dem uß
der obgerürten cappel ouch kein eignen güt, desglich durch ir hanndtreichunng,
diennst und arbeit sovil getan hetten, damit einer by inen beliben und sy mit
dem gotzdiennst und in der geistlicheit versechen möchte, und sôlichs frig und
unverdinngt beschechen, nâch dem es kein bestâtte oder gewidmete pfründ
were und die gemelten hern bropst und cappittel inen bishar zûhannden der
berürten cappell, desglich irem vicarie, der sy also verseche, die novălia oder

zechennden in den nůwbrůchen daselbs zů Vellannden irs teils gelausen, so hetten sy doch yetz unnderstannden, inen daran intrag zetůn und sy annders und witter zů beschwěren, dann aber ir alt harkomen und gerechtikeit wěre mit dem, das sy herr Michel Vischer, den sy nůwlich zů irem vicary und versecher
5 also angenommen und bestellt, hinder inen bestătigtet, des sy aber irem alten harkomen năch nit macht hetten, zů dem unnderstůnnden sy, inen die berůrten novalia zů speren und zů ennzůchen, ůber das inen die vormăls nachgelăssen weren, mit beger, sy by irem alt harkommen, und wie sy das lannge jăr gebrucht hetten, zů bliben laußen.

10 Und da gegen die obgenannten hern bropst und cappittel vermeindten, das sy zů sůlichem gůten fůg und des wol macht gehept hetten, so wyt das deshalb beyd parthyen durch ir vollmăchtig anwălt und botten fůr die strenngen, fůrsichtigen, ersamen und wisen bůrgermeister und răt der stat Zůrich kommen und gegen einannder in bywěsen des obgenannten herr Michel Vischers verhůrdt
15 worden sind, die ouch daruff etlich uss irem răt zů den parthyen mit bevělich zů arbeiten, ob sy sůlicher spenn gůtlich betragen werden můchten, verordnet, als ouch die selben getăn, und an beiden teillen sovil erlanngt, damit sy die in bywěsen und mit gunst und willigung des genannten herr Michel Vischers gůtlich vereindt und bericht haben in wyß und măß, als hernach volget.

20 Dem ist also, das die obgenannten von Vellannden und ir năchkommen hin-fůr als bishar by irem bruch und alt harkommen bliben sůllen also, das sy einen priester, so dick sich das begipt, annemmen und bestellen und mit dem verkommen mogen, by inen mit hushablicher wonung zů sitzen und sy als ein vicary und helffer eines lůtpriesters zů der bropsty obgenant zůversechen. Und wenn
25 sy also einen bestellt und mit imm verkommen haben, das sy dann den einem lůtpriester zů der bropstye fůrbringen und anntwurten, der inn uff stunnd bewěren und erkunnen sol, ob er gnůgsam und togenlich sye, sy also zůversechen, und ob er also geschickt gnůgsam erfunnden wirdt, so sol im dann der selb willigen und vollkommen gewalt geben, die cappell zů Vellannden und die undertănen
30 daselbs an siner stat und als sin vicary und helffer in der geistlicheit zů regieren und zůversechen, und zů bekanntnuß desselben so sol der selb sin vicary zů Fellannden im jerlich geben uff sannt Martins tag [11. November] zwen můt haber und zů osteren, so er im die heillikeit gibt, einen erlichen zympeltag von den^a eyern, so am karfritag zů dem crůtz geopfert wěrden, darzů sol der selbig vicary
35 den obgenannten herren bropst und cappittel jerlich uff sannt Martis tag geben acht schilling gůter Zůricher pfennig und darumb sůllen sy inn schyrmnen, das er zů dheinem cappittel zegan bezwunngen wěrde. Es sůllen ouch die selben herrn probst und cappittel noch ir lůtpriester dhein recht zů der lichung haben noch dheinen, so von den unndertănen, als obstat, genommen und bestellt wirt,
40 bestătigen oder investigyeren, und ob es dărůber bescheche, das sůlichs dhein krafft noch macht haben sol.

Und damit die selben von Vellannnden also einen eignen priester by inen haben und ein lûtpriester zû der bropstye dester fûrer entladen wêrden môge, so haben die selben herrn bropst und cappittel fûr sich und all ir nâchkommen gewilligt und nâchgelaußen, das die novalia oder zechennden der nûwbrûchen daselbs zû Vellannnden, sovil inen an dem ennd gefâllen und zûgehôren môchte, 5 allweg an die cappell zû Vellannnden und einem verwêser oder vicary der selben, so von den unndertanen also genommen ist, dienen und gelanngen sôllen in nâchgemelter formm, namlich was novalia in rechten gemeinen fronhôltzern und eewâlden gevallen, das die den unndertânen zû hannden der cappell werden sôllen, damit sy desterbas erstatten mogen das, so sy irem vicary geben 10 und tûn mûßen. Was aber in andern gemeinwerchen oder in hôltzern, so zû einichen hôfen und gûtern daselbs insonnders gehôren, novalia gevallen, die sôllen einem vicary daselbs werden und gelanngen. Es sol ouch der selb vicary personlich by inen wonen und sy selbs getrûwlich und nach noturfft versêchen, besonders nâch dheiner bestâtigung wêrben noch dheinen wêchsel oder übergebunng mit niemans unnderstan. 15

Und ob sich begêbe, das zwûschen einem vicary und den unndertanen zû Vellannnden spenn oder zweytrâcht gemeinlich erwûchsen, also das sy gemeinlich oder merenteyls vermeinten, das sy mit im nit versêchen wêren oder er inen nit tâtte, das er von billicheit tûn sôlte oder unpriesterlich und ungepûrlich hielte, 20 oder er sust mit einem, zweyen oder me in zweytrêcht und unwillen kême, das sy gegen im nit verkiesen welten, darumb sôllen und mogen sy inn fûrnemen vor den obgenannten herrn bropst und cappittel und einem lûtpriester der bropstye, und wie sy von den selben enntscheiden wêrden, daby sôllen sy beydersydt bliben ân wâgern und appellieren. Und mogen ouch die selben uff behafttig ursachen und fûrwennden der unndertânen inn des vicaryats und sôlich verwesunng enntsetzen, und ob das beschicht, so sol er dannethin sy an dem ennd umbekûmbert lausen, und namlich so mogen sy imm dann einhalb jar vor sannt Johannis tag [24. Juni] zû sûnnwennden abkûnnden und sy darnach uff den selben sannt Johannis tag einen anndern annemmen und bestellen. 25 30

Ob er aber hinwiderumb an die unndertânen gemeinlich oder sunndrig personen vordrunng und sprûch von weltlicher geschâfften wêgen meinte zû haben, darumb sol und mag er sy fûrnemen und rechtvertigen vor den obgenannten burgermeister und rât der stat Zürich, doch zins und zechennden mag er von inen inzûchen ye mit dem rechten, als annder geistlich in der stat Zürich 35 oder irm gebieten wonhafft tûn mogen. Und sol ouch ein yecklicher, so er von den unndertânen, als obstat, angenommen wirdt, inen gnûgsame sichrung tûn, daby zû bliben und dem also zû leben und nachzekommen.

Und wann diser gûtlicher vertrag durch ûnns, obgenannten probst und cappittel der bropstye Zürich, eins und gemein unndertanen zû Vellannnden andertheils mit gûttem wûssennthafften willen angenommen und by gûten trûwen zû 40

halten zûgesagt und versprochen ist, so haben wir, die selben bropst und cappittel, ûnns er bropstye und cappittels insigele offennlich hieran tûn henncken, ûnns und ûnns er nâchkommen des wûssenntlich zû bezûgen, und wir, die gemeinen unndertanen zû Vellanden, haben aber mit ernnst erbetten die strennen,
5 gen, frommen und vesten herr Hartman Rordorff, ritter,¹ und junckherr Johannis Meisen, beid des râts Zürich, als unndertâdinger in dieser sâch, das sy ir eigen insigele ouch fûr unns gehenntt haben an disen brieff, doch inen und irn erben one schaden, der geben ist uff zinstag nach ûnns er lieben frowen tag in der vasten nach Crists ûnns ers lieben herren gepurt, do man zalt tusennd vierhundert
10 nûntzig und zwey jare.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] ^bDer vertrag mitt denen von Vellanden iren priesters halb^b

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Vellander pfrûnd nûwgerûtt

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Vellanden des priesters und novalien
15 halb

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] 1492

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Copiert 1268 et sequentes

Original (A 1): StAZH C II 1, Nr. 742; Pergament, 57.0 × 36.5 cm (Plica: 7.0 cm); 4 Siegel: 1. Propstei des Stifts Zürich, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 2. Kapitel des Stifts
20 Zürich, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 3. Hartmann Rordorf, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 4. Johannes Meiss, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Original (A 2): StAZH C II 1, Nr. 746 b; Pergament, 51.0 × 34.5 cm (Plica: 5.0 cm); 4 Siegel: 1. Propstei des Stifts Zürich, fehlt; 2. Kapitel des Stifts Zürich, fehlt; 3. Hartmann Rordorf, fehlt; 4. Johannes Meiss,
25 fehlt.

Abschrift (Doppelblatt): (16. Jh.) StAZH G I 1, Nr. 44; Papier, 21.5 × 31.5 cm, Löcher in Faltung, teilweise geklebt.

Abschrift (Doppelblatt): (16. Jh.) ERKGA Fällanden I B 1; Papier, 20.5 × 33.0 cm, Löcher in Faltung.

^a Hinzufügung oberhalb der Zeile.

30 ^b Beschädigung durch verblasste Tinte, unsichere Lesung.

¹ Ritter Hartmann Rordorf besass selber einen Teil des Zehnten in Fällanden (StAZH C II 1, Nr. 739).